Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal

Es informiert Sie Sarah Hoffmann

Anschrift Rathaus Barmen
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Telefon (0202) 563 5972
Fax (0202) 244 09 87
E-Mail hoffmann@spdrat.de

Datum 26.10.2022

Drucks. Nr. **VO/1251/22**
öffentlich

An den
Vorsitzenden des Ausschusses für Kultur
Herrn Dr. Rolf Köster
Rathaus Barmen
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Große Anfrage

Zur Sitzung am	Gremium
03.11.2022	**Ausschuss für Kultur**

Erinnerung an die NS-Machtübernahme1933: Was plant die Stadt Wuppertal?

Sehr geehrter Herr Dr. Köster,

die SPD-Ratsfraktion bittet zur nächsten Sitzung des o. g. Ausschusses um schriftliche Beantwortung der nachstehenden Fragen:

- In welcher Form wird die Stadt Wuppertal im Jahr 2023 den Gräueln von 1933 - hierzu gehören, im Rahmen der NS-Machtübernahme, insbesondere die Einrichtung des KZ Kemna aber auch die öffentlichen Bücherverbrennungen in Elberfeld und Barmen - gedenken?
- Welche Planungen gibt es, sind bereits mit Dritten Kooperationen eingegangen worden und wenn ja welche?

Begründung:
Auf mündliche Anfrage unserer Fraktion in der vergangenen Sitzung der Kommission für eine Kultur des Erinnerns zu geplanten Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem 90sten Jahrestag der NS-Machtübernahme erfuhren wir, dass Dr. Ulrike Schrader und Dr. Jan Kirschbaum eine Projektidee zum KZ Kemna entwickeln. Zudem habe der Gesamtverband der evangelischen Kirchen Wuppertal das Gelände des ehemaligen KZ Kemna erworben und führe mit Mitteln des LVRs eine bauhistorische Forschung durch. Ergebnisse dieser Forschung sollen noch dieses Jahr vorgelegt werden.
Das KZ-Kemna solle ein Gedenkort werden.

Im Juli 1933 wurde das Konzentrationslager Kemna, eines der ersten deutschen Konzentrationslager, im Wuppertaler Ortsteil Kemna, zwischen Beyenburg und Oberbarmen, von Nationalsozialisten eingerichtet. Es bestand bis zum 19. Januar 1934.

Unter anderem von dem KZ-Kemna-Überlebenden Karl Ibach niedergeschrieben und im Kemna-Prozeß von 1948 aufgedeckt, herrschten unvorstellbar grausame Zustände in dem Konzentrationslager: Die SA pferchte die Gefangenen in die zum KZ umfunktionierte, ehemalige Putzwollfabrik an der Beyenburger Straße unter katastrophalen hygienischen Verhältnissen zusammen. Die Häftlinge mussten willkürliche Gewalt und Folter über sich ergehen lassen. Inhaftiert wurden in erster Linie so genannte politische Häftlinge - Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter - aus dem Bergischen Land. Zu besonderen Grausamkeiten führten der Sachverhalt, dass die Wächter dieses KZs zumeist aus Wuppertal und der Region kamen und viele der Insassen und Wärter sich untereinander kannten und hier aufeinander trafen.
Die Zahl der Inhaftierten im Laufe der sieben Monate dieses KZs wird auf bis zu 5000 geschätzt.

Desweiteren wurde – auf Grundlage einer Initiative der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft – in der oben genannten Kommissionssitzung über eine geeignete Form des Gedenkens an die frühen Bücherverbrennungen im Jahr 1933 in Wuppertal gesprochen. Die Kommission für eine Kultur des Erinnerns schlägt einen künstlerischen Wettbewerb und ein Schulprojekt und dafür die Einwerbung von Fördermitteln vor.
Schon am 1. April 1933, sechs Wochen vor den reichsweiten Bücherverbrennungen in deutschen Universitätsstädten, wurden in Wuppertal, am Brausenwerth in Elberfeld und auf dem Barmer Rathausvorplatz, die Bücher „undeutscher Autoren“ öffentlich verbrannt.

90 Jahre, mehr als ein durchschnittliches Menschenleben dauert, sind das KZ und viele weitere Gräuel nun unfassbarer und entsetzlicher Teil unserer Stadtgeschichte.
Wir stehen in der Verantwortung, an dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte und daran, wozu Menschen, im negativsten Sinne, fähig sind:
- Zu erinnern.
- Der Opfer der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft zu gedenken.
- Die Ursachen und Zusammenhänge, welche in Deutschland die NS-Gewaltherrschaft möglich machten, in deren historischen Kontext einzuordnen und für die gesamtgesellschaftliche Diskussion jetzt und für die nachfolgenden Generationen transparent zu halten.

Mit freundlichen Grüßen

Bürgermeister Heiner Fragemann

Kulturpolitischer Sprecher
der SPD-Ratsfraktion